

Laibacher Zeitung

N^o. 19.




Donnerstag

den 6. März

1834.

Inland.

Unzeige

über das Gedeihen des zur Unterstützung armer Blinden gegründeten Fonds, über dessen Vermögens-Stand und Ansehn zu milt. den Beiträgen zur Vermehrung desselben.

Schon im Jahre 1827 ist der allgemeine Wunsch rege geworden, einen Localfond zur Unterstützung armer Blinden zu gründen. Ein Menschenfreund aus Triest lieferte den ersten Beitrag, der bald durch die Einnahme bei einer von einem Dilettanten-Vereine gegebenen theatralischen Vorstellung vermehrt wurde.

Durch Sammlungen in einigen Bezirken des Laibacher Kreises, dann durch ämtliche Widmung von Beträgen, die zu unbestimmten Zwecken eingegangen waren, wurde das Fonds-Vermögen abermal vergrößert.

Einen bedeutenden Zuwachs erhielt der Fond durch die vom Hofkammer-Archiv-Direktor von Mühlfeld demselben gewidmeten Pränumerations-Beträge der in den Provinzen Krain und Kärnthn abgesetzten Exemplare seiner beiden Werke — betitelt: „Erinnerungs-Tafel“ an die während der Regierung Sr. Majestät des Kaisers in das Leben getretenen gemeinnützigen Institute, dann „Erinnerungsblätter an alle während der Regierung Sr. Majestät zum Wohle der deutschen Staaten erflissenen allerhöchsten Entschliessungen.

Ein weiterer ansehnlicher Betrag kam dem Fonde durch den Antheil an dem Erlöse der in unsern Provinzen abgesetzten Exemplare des Denkmahls der Unerkennbaren-Liebe von Adolph Bäuerle zu. — Der bedeutendste aller Beiträge wurde von

einem edlen Ungenannten im Wege des Landes-Präsidiums gespendet.

Man war beflissen die eingegangenen Beträge sogleich fruchtbringend zu machen, und dieselben wurden nach ihrer Bedeutenheit entweder beim allgemeinen Staats-Schulden-Dilgungsfonde oder in der hiesigen Sparcasse angelegt.

Der Fond besitzt dermal:

| | | |
|--|---------------------|---|
| a) in Sparcasse-Bücheln | 506 fl. 14 fr. | mit einem Interessens- Ertrage von 20 fl. 14 fr. |
| b) in krainerisch-sländischen Verarial-Obligationen | 651 „ 12 2/4 „ | detto „ 5 „ 12 2/4 „ |
| c) in 2 Conv. Münze Staats-Schuldverschreibungen | 600 „ — „ | 30 „ — „ |
| Zusammen an Kapitalien | 1757 fl. 26 2/4 fr. | |
| und an Interessen | | 55 fl. 26 2/4 fr. |
| Hiezu kömmt noch die Summe der unbehobenen Interessen mit 133 fl. 10 fr. und die Barschaft mit | 31 „ 5 „ | |
| Zusammen | 164 fl. 15 fr. | |

Endlich wird das jährliche Einkommen noch vermehrt durch eine diesem Fonde gewidmete, für eine erweiterte Leihbibliothek einzuzahlende Recognition jährlicher 30 „ — „
so daß das Erträgniß dermal schon 85 fl. 26 2/4 fr. ausmacht.

Um jedoch den Ertrag noch mehr zu erhöhen, wird gleichzeitig die Einlösung der Sparcasse-Bücheln veranlaßt, und dieser Betrag sammt den unbehobenen Interessen und der Barschaft zum Ankaufe von Conv. Münze-Obligationen verwendet.

Es ist evident, daß bei dem dormaligen Vermögens-Stande die Errichtung einer eigenen Blinden-Erziehungsanstalt noch lange nicht zu erwarten

ist; damit aber die Absicht der Stifter ebemöglichst wenigstens zum Theile erreicht, und das Vermögen zu seinem Zwecke verwendet werde, hat man beschlossen aus dem dormaligen Fonds- Erträgnisse einstweilen ein Stipendium zu errichten, damit doch dadurch Einem unglücklichen blinden Kinde die Erziehung in einem Blinden-Institute verschafft werde. Die Errichtung dieses Stipendiums wird gleichzeitig verlautbar.

Hierdurch ist jedoch beinahe das ganze Erträgniß des dormaligen Fondsvermögens erschöpft, während erst einem einzigen aus so vielen unglücklichen Kindern die Gelegenheit verschafft wird, sich in so weit auszubilden, daß es nicht sich selbst und den Angehörigen zur Last ein unthätiges, bejammernswürdiges Leben zu führen gezwungen ist. In dem beglückenden Gefühle dazu beigetragen zu haben, daß mehreren Unglücklichen die nämliche Wohlthat erwiesen werden könne, werden die edlen Bewohner Krains und Kärnthens eine Aufforderung finden, zur Vermehrung des Fonds Beiträge einzusenden, was sicher schon seit dem Bestehen desselben geschehen wäre, wenn nicht der so oft bewährte Wohlthätigkeitsfönn in den letztern Jahren durch so viele ungünstige Ereignisse zu sehr in Anspruch genommen worden wäre.

Jede Bezirksobrigkeit wird diese Beiträge, sie mögen noch so gering seyn, annehmen und hieher einsenden, übrigens steht es jedem frei, seine Spende auch unmittelbar an das vorgelegte Kreisamt oder an diese Landesstelle einzubefördern.

Schließlich wird noch bekannt gegeben, daß die Bildung eines Privat-Vereins von menschenfreundlichen sachkundigen und Einfluß habenden Männern eingeleitet wird, dem die Administration des Fonds gegen öffentliche Rechnungslegung übertragen werden soll, und der es sich angelegen seyn lassen wird, alle Mittel und Wege aufzusuchen, wodurch die wohlthätige Anstalt gefördert, überhaupt der Fond vermehrt, und auf das Zweckmäßigste verwaltet und verwendet werden könnte.

Ueber die Art und Weise der Bildung dieses Vereins, dann die Bedingungen zum Eintritt in denselben, und die nähere Bezeichnung der Mittel zur Erreichung des vorgelegten Zweckes, wird eine nachträgliche Kundmachung die erforderlichen Andeutungen enthalten.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Laibach am 4. Jänner 1834.

Teutschland.

Se. k. H. der Kronprinz von Bayern musterte am 24. Febr. zu München die Abtheilung griechischer Truppen, welche, 1100 Mann stark, nach Triest aufzubrechen im Begriffe steht. (Allg. Z.)

Schw eiz.

Nachrichten aus Geyß vom 11. Februar melden: „Sonnabends hat der außerordentliche Dienst der Miliz aufgehört; die noch in der Stadt beibehaltenen Posten werden durch das Bataillon des ersten Contingents, das einfasernirt ist, versehen. — Auf Befehl des die militärische Division in Lyon commandirenden Generals rückte Sonnabends den 8. eine Compagnie des 27sten französischen Linienregiments in Ferney ein, um die Gränze zu bewachen und etwaigen Flüchtlingen vom Savoyen zuge den Eintritt in Frankreich zu verwehren. Sie sollte noch Verstärkung erhalten. Nach dem Lande Gey beordnete Dragoner kamen nicht weiter als bis Chattillon de Michaille, da die Herstellung der Ruhe fernere Vorkehrungen überflüssig macht. (West. B.)

Frankreich.

Der englische Courier meldet folgenden Vorfall: „Einige Mulatten hatten zu Martinique einen Versuch gemacht, die Slaven der Insel zur Rebellion aufzuwiegeln, und sie gingen so weit, mehrere Wohnungen anzuzünden. Man zog am 24. December eine Militärmacht zusammen, worauf es zu einem Gefechte kam, wobei 30 bis 40 getödtet oder verwundet, und 190 mit den Waffen in der Hand gefangen wurden.“ — Der Standard sagt: „Die Journale von Barbados melden, daß die Mulatten von Martinique die Regier zur Empörung aufgestiftet haben, und daß ein sehr ernstlicher Aufstand ausgebrochen ist, während dessen die Empörer mehrere Wohnungen angezündet haben. Die Regierung hat unverzüglich ihre ganze Militärmacht concentrirt und unter dem Beistande der Weißen den Rebellen am 24. December ein Treffen geliefert, worin von Letztern 60 bis 70 getödtet oder verwundet und 180 bis 200 mit den Waffen in der Hand gefangen wurden. Bei Basse Pointe hatten die Regier offene Empörung angefangen und drei Wohnorte verbrannt. Man meldet nicht, daß irgend Jemand bei diesem Vorfalle getödtet worden, aber man versichert, daß 88 Individuen, Slaven und freie Leute, haftet seien, und daß die Regierung die Namen und die Ent-

würfe der Rebellen in ihrem Besitze habe. Man hatte zu St. Pierre keine Details erhalten, da auf Befehl des Gouverneurs jede Communication zwischen dieser Insel und dem empörten Quartier abgebrochen war.“

(W. B.)

Es heißt, daß die diesseitige Regierung keinen einzigen der polnischen oder italienischen Flüchtlinge, die an der letzten Expedition gegen Savoyen Theil genommen, auf ihrem Gebiete ferner dulden werde; man spricht von ihrer Ueberschiffung nach England oder Amerika.

(Prg. B.)

Die Pariskammer hörte am 18. Februar einen Bericht über die Vermehrung der Gendarmerie in Westen. Hierauf wurden mehrere Petitionen vorgetragen.

Das Journal de Paris vom 20. beschränkt sich auf folgende kurze Anzeige aus Lyon vom 16. Februar: „Die Arbeiter sind noch nicht wieder an die Arbeit gegangen. Man glaubt, daß die über ihre Interessen Aufgeklärteren unter ihnen bald in ihre Werkstätten zurückkehren werden. — Der 16., als der erste Fastensonntag, der zu Lyon (wie an manchen Orten in Italien) gewöhnlich der belebteste Carnevalstag ist, ist gut vorübergegangen. Es waren viele Masken auf den Straßen und keine Unordnung ist verübt worden.“

Es heißt im Precurseur de Lyon vom 15. Februar: „Man hat vor einiger Zeit die Dislocation der Nordarmee officiell angekündigt. — Wir glauben behaupten zu können, daß diese Armee oder Streitkräfte von ungefähr gleicher Stärke binnen Kurzem in der Nähe von Lyon werden concentrirt werden.“

(West. B.)

Spanien

Man schreibt aus Pamplona vom 11. Febr., daß General Valdes am Morgen mit einem großen Theile der von ihm befehligten Truppen in dieser Festung nach Vittoria ausgerückt sei. Es liefen eine Menge Gerüchte über diesen Abzug um; man sagte, er wolle die Carlisten verfolgen, die zu Borunda versammelt sind. Man sagte auch, und dieß scheint gegründeter, daß er nach Vittoria rücke, nicht um die Carlisten vor Borunda anzugreifen, sondern um von da aus das Innere von Spanien besser beaufsichtigen zu können, wo einige Bewegungen Statt gefunden haben sollen. Zugarramurdy ist in Pamplona angekommen, und Lorenzo daselbst zurückgeblieben; er befehligt die übrigen, ihm von Valdes zurückgelassenen Truppen. Im Thale Baskan zeigen sich keine Carlisten mehr. Leute

aus dieser Stadt sagen, Lorenzo sei ebenfalls nach Vittoria aufgebrochen, und habe den Brigadier Draa mit 1500 Mann zu Olite gelassen. General Mina hat sich geweigert, nach Spanien zurückzukehren, wenn seine Amnestie nicht öffentlich ausgesprochen werde, und wenn man die Cortes nicht zusammenrufe. Er wird im Laufe dieses Monats hier erwartet.

(West. B.)

Madrid, 13. Februar. Bis jetzt ist die Armee pünctlich bezahlt, so wie auch die Angestellten aller Zweige der Verwaltung. Das Regentenschaftsconsil hat den Entwurf zu Errichtung einer Stadtmiliz gebilligt; man glaubt, daß das betreffende Decret in Kurzem erscheinen werde. Unsere Armee recrutirt und organisirt sich seit Entlassung des Generals Cruz auffallend schnell. Das Regentenschaftsconsil, fortwährend unter Direction des Marquis La Amarillas, ist mit Hrn. Martinez de la Rosa sehr einig. Die kürzlich für London und Paris neu ernannten Botschafter werden sich zu Ende des Monats auf ihre Posten begeben. General Morillo ist zwar noch bedenklich krank, es geht aber doch besser als früher, und man hofft ihn zu retten. General Quesada ward zum Marquis von Moncayo ernannt. Man beschäftigt sich mit dem Projecte zu einer Eisenbahn von Madrid nach der königlichen Residenz von Aranjuez.

Der interimistische Finanzminister, Hr. Aranalde, ist durch ein Decret von gestern ersetzt worden. Sein Nachfolger ist Don Joseph Imaz, bisher Generaldirector der Renten, an dessen Stelle wiederum Hr. Aranalde eintritt. In Gilmarschen ziehen jetzt Truppen nach Orense, an der portugiesischen Gränze in Galizien; zugleich rüstet man sich in Castilien zur Verstärkung des Truppencorps des Generals Rodil längs der Gränze von Portugal. Ersteres geschieht auf folgenden Anlaß. Eine Truppe von Carlisten, man sagt von nur hundert Mann, ist über den Minho gefahren; dieser Fluß trennt bekanntlich in seinem untern Laufe Nord-Portugal und Galizien. Die Truppe wollte die am Flußufer gelegene spanische Stadt Tuy überrumpeln. Es gelang aber nicht, sie wurden von der Militz zurückgetrieben. — In Navarra und Guipuscoa sind die Straßen unsicher. Valdes zieht nach Vittoria, und läßt El Pastor für die Ordnung in genannten Provinzen sorgen.

(Allg. B.)

Ein Schreiben aus Madrid vom 15. Febr. bestätigt die Abdankung des Finanzministers Aranalde mit dem Beisatze, daß er durch Don Joseph

Ignaz de Baquedano, ehemaligem Finanzminister im Jahre 1818, ersetzt worden ist; er ist ein sehr geachteter Mann von gemäßigten Gesinnungen. — Die offizielle Zeitung enthält ein k. Decret vom 7. Febr. d. J. folgenden Inhalts: „In Berücksichtigung der von euch angebrachten Beweggründe, und in Gemäßheit des Gutachtens meines Ministerrathes, habe ich es für dienlich erachtet, im Namen meiner erlauchten Tochter, der Königin Dona Isabella II., den Genuß des Amnestiedecretes auf alle Exdeputirte zu erstrecken, welche sich in Folge der von ihnen in ihrer Eigenschaft als Deputirte geäußerten Meinungen außerhalb des Königreiches befinden, und ihnen die freie Rückkehr in ihr Vaterland zu gestatten. Ihr werdet dieses für verstanden halten, und es denen mittheilen, die es betrifft. An Don Francisco Martinez de la Rosa. Unterzeichnet von der Hand der Königin.“

(B. v. L.)

Bayonne, 15. Februar. Durch ein Schreiben aus Trun erfahren wir, daß in dem Thale Salazao zwischen der Faction des ZumalacarreGuy und den Truppen des Baldes und Lorenzo ein Treffen statt gefunden, die Carlisten hätten 91 Tode und 166 Verwundete gehabt. Den Verlust der Truppen der Königin kannte man noch nicht. Obiges erfuhr man durch ein zu Pampeluna gedrucktes Bulletin. Man spricht von einem neuen Gefechte zwischen der Faction Zabala und dem Pastor, das sich zu Gunsten der Truppen der Königin geendigt habe. Der Verlust soll von beiden Seiten groß, das Resultat aber unbedeutend gewesen seyn.

Madrid's Briefe vom 7. und 8. Februar bringen die wichtige Nachricht von mehreren in jener Hauptstadt nach dem Vorbilde des letzten Ministerwechsels eingetretenen Aenderungen. Auf Befehl der Königin ist die allgemeine Amnestie bekannt gemacht.

In Madrid machten die angedeuteten Entschlüsse des Hofes bei der Bevölkerung wie an der Börse einen guten Eindruck. Während die Pariser Börse in den letzten Tagen vom Einzuge des Don Carlos in Spanien sich unterhielt, erhielt man zu London im Gegentheile und aus viel glaubwürdigerer Quelle (der Brief im Courrier rührt vermuthlich von Hrn. Villiers her) die Kunde von einer allem Anscheine nach bevorstehenden Expedition der Spanier unter Rodil's Befehl nach Portugal,

wo alsdann die von zwei Seiten, durch Dom Pedro's Generale und Rodil, angegriffenen Infanten Dom Miguel und Don Carlos, sich schwerlich lange würden vertheidigen können. (W. J.)

Aegypten.

Kahira, 6. December 1833. Mehmed Ali hat beschlossen nicht nur den ganzen Hedschas, sondern auch die reichen Provinzen von Yemen seinem Scepter zu unterwerfen; 20,000 Mann größtentheils reguläre Truppen sind im Laufe dieser Woche dahin abgeschickt worden. Achmed Pascha, bisheriger Kriegsminister und Neffe Mehmed Ali's, hat den Oberbefehl über die ganze Armee erhalten, und ist am 2. von hier nach Suez abgereist, wo er sich nach Djidda einschiffen wird, um daselbst das Hauptquartier zu bilden. Ibrahim Pascha, Achmed Pascha's Bruder, ist schon zum Gouverneur von Yemen ernannt, und wird bald aus Syrien zurückkehren, um seinem Bruder zu folgen. Die Eroberung der Küsten des rothen Meeres wird wohl keine großen Anstrengungen erfordern; schwerer möchte es werden, weit ins Innere zu dringen, und die dortigen kriegerischen Stämme zu unterwerfen. Bekanntlich ist Yemen eines der reichsten Länder des Orients, daher auch dessen Besitz dem Pascha von Aegypten die glänzendsten pekuniären Vortheile verspricht. (Ufg. J.)

Unter allen levantinischen Städten scheint besonders Alexandria im Zunehmen zu seyn. Die Zahl der Europäer ist fortwährend im Steigen, und betrug am Schlusse des verfloffenen Jahres, 4886, und die ganze Bevölkerung ungefähr 38,000 Seelen. Vielen Einfluß auf Alexandria's wachsende Größe hat auch der Umstand, daß daselbst der Sitz der Flotte des Pascha's ist, die gegenwärtig 7 Linien-Schiffe, 7 Fregatten, 5 Corvetten, 8 Brigas und mehrere Goeletten beträgt, und an deren Vermehrung fortwährend gearbeitet wird. Der Nil hat im verfloffenen Jahre seine gewöhnliche Höhe nicht erreicht, daher hat Mehmed Ali, um den eigenen Bedarf zu decken ein Verbot gegen die Getreideausfuhr ergehen lassen. (Uld.)

Brasilien.

Briefe aus Rio-Janciro vom 10. Dec. (in englischen Blättern) sprechen von einem in dieser Stadt ausgebrochenen ernsthaften Aufstande. Die Portugiesen machten einen Versuch, Don Pedro zu proclamiren. Derselbe mißlang, und sie erhielten Befehl, das Land zu verlassen. (B. v. L.)

Theater.

Heute: „Fra Diavolo.“ Oper von Auber. Hr. Jäger, k. würtembergischer Postfänger: als Fra Diavolo, Dritte Gastdarstellung.

Morgen: „Der Amerikaner.“